

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Bezugsgebühren:
2,70 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2,80 DM zuzgl. Zustellgebühren
Beistellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis 0,15 DM
Ankl. Bekanntmachungen . . . 0,10 DM
Stellengefuche 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 7

Halver, Montag, den 9. Januar

1950

Ruf nach einem brüderlichen Europa

Entschießung der deutsch-französischen Parlamentarier-Konferenz in Basel

dp. Basel, 9. Januar.

Der Einbau Deutschlands in ein neues Europa wurde von der ersten deutsch-französischen Parlamentarier-Konferenz in Basel mit folgender Resolution gefordert: „Die deutschen und französischen Parlamentarier drücken den Wunsch aus, Deutschland möge der beratenden Versammlung des Europarates in Anwendung der Europaratsatzung anlässlich ihrer nächsten Sitzung beitreten. Die Redner haben erklärt, daß der Europarat zwangsläufig zur Ohnmacht verurteilt werde, wenn er seinen beratenden Charakter beibehalten würde. Der Europarat ist in der Tat außerstande, irgendeinen Fortschritt zu machen, solange jede Entscheidung in das Ermessen der souveränen Staaten gestellt und deren Einstimmigkeit erforderlich ist. Sie sind der Ansicht, daß nur eine Bundesverfassung, die eine wirkliche und eine dauerhafte europäische Autorität einsetzt, im Rahmen einer gemeinsamen Zivilisation ein blühendes und geachtetes, friedliches und brüderliches Europa errichten kann, in dem mehr soziale Gerechtigkeit herrscht und Frankreich und Deutschland versöhnt auf dem Fuß der Gleichberechtigung mit allen anderen freien Staaten zusammenarbeiten werden.“

Diese Resolution wurde von der französischen Delegation einstimmig angenommen, während sich innerhalb der deutschen Delegation die beiden Berater der Nationalen Rechten und ein großer Teil der SPD der Stimme enthielten. Dr. Richter von der Nationalen Rechten begründete seine Stimmhaltung damit, daß Deutschland dem Europarat nur beitreten könne, wenn es als vollkommen gleichberechtigtes Mitglied angesehen würde, im übrigen sei aber die Zeit für diese Fragen noch nicht reif.

Im Namen der deutschen Delegation erklärte darauf Dr. von Brentano (CDU): „Wir gaben unsere Zustimmung in voller Kenntnis der Lage Deutschlands, und zwar nicht trotz, sondern wegen seiner gegenwärtigen Lage. Wir stimmen dem Protokoll der politischen Kommission zu ohne Reservation, ohne Vorbehalt und ohne Bedingung. Wir können auch nicht auf einen günstigen Zeitpunkt warten, heute ist der Zeitpunkt günstiger als morgen. Wenn wir die Kenntnis der Lage Deutschlands leugnen würden, wären wir nicht Realpolitiker, sondern

Illusionisten oder Lügner. Es ist an der Zeit, daß ein neues Deutschland in das neue Europa eingebaut wird.“

In der Kommission für Flüchtlingsfragen wurde besonders von der französischen Delegation mit Nachdruck betont, daß die deutsche Flüchtlingsfrage nicht nur ein europäisches, sondern ein internationales Problem sei.

Sowjet-Mitarbeit in Ernährungsfragen?

dp. London, 8. Januar.

Die Sowjetunion scheint in Ernährungsfragen nunmehr enger als bisher mit der übrigen Welt zusammenarbeiten zu wollen. Der frühere australische Ministerpräsident Lord Bruce,

gegenwärtig Vorsitzender der UNO-Ernährungs- und Landwirtschafts-Organisation (FAO), teilte mit, es bestünden begründete Aussichten, daß die Sowjetunion der FAO beitreten wolle.

Hoffman fordert noch 5 Milliarden Dollar

dmt. Washington, 8. Januar.

Die Abreise einer Anzahl amerikanischer Journalisten nach Europa, wo sie die Ergebnisse der Marshallhilfe feststellen wollen, nahm der Marshalladministrator Hoffman zum Anlaß, zu erklären, daß für einen erfolgreichen Abschluß des Marshallplanes noch fünf Milliarden Dollar für die Wirtschaftsjahre 1950/51 erforderlich seien. Die Gesamthöhe für den Marshallplan würde damit 15 Milliarden Dollar erreichen.

Außenminister Schuman besucht Deutschland

Besprechung mit Dr. Adenauer und den Hohen Kommissionen

dmt. Bonn, 8. Januar

Angesichts der Bedeutung, die dem Verhältnis Deutschland-Frankreich für die politische Entwicklung zukommt, findet der angekündigte Besuch des französischen Außenministers Schuman in Deutschland besondere Beachtung. Der französische Außenminister, der am 13. Januar erwartet wird, hat einen Besuch für mehrere Tage vorgesehen, und wird nicht nur nach Mainz und Bonn, sondern am 16. Januar auch in Begleitung des französischen Hohen Kommissars Francois Poncet zwei Tage nach Berlin kommen. In Bonn wird der französische Außenminister mit Bundeskanzler Dr. Adenauer zusammentreffen und ähnlich wie Außenminister Acheson Gelegenheit haben, mit den führenden deutschen Politikern Fühlung zu nehmen. Auch wird Schuman den britischen und den amerikanischen Hohen Kommissar aufsuchen.

In Berlin dürfte der französische Außenminister sich voraussichtlich zwei Tage aufhalten und nicht nur mit deutschen führenden Persönlichkeiten zusammenkommen, sondern vielleicht auch mit sowjetischen Beamten. Vorgesehen sind u. a. ein Empfang von Oberbürger-

meister Reuter, Stadtverordnetenvorsteher Dr. Suhr, den Bürgermeistern Frau Luise Schröder und Dr. Friedensburg sowie den Vorsitzenden der Berliner SPD, CDU und FDP durch Schuman.

Erstütternde Kriegsgefangenen-Berichte

Massenverurteilungen — Eine Viertelmillion zurückgehalten

dp. Göttingen, 8. Januar.

Heimkehrer aus dem Stalingrader Raum berichteten, daß die Sowjetunion etwa 1/4 Million Kriegsgefangene unter dem Vorwand zurückhalte, daß sie sich im Kriege Vergehen in Sowjetrußland zuschulden kommen gelassen hätten. So seien zum Beispiel aus dem Stalingrader Lager, das mit 2000 Gefangenen belegt war, 1100 Gefangene herausgeholt und als „Kriegsverbrecher“ abgeurteilt worden. Ebenfalls Mannschaften und Offiziere der Polizei, der Zivilpolizei, der Division Feldherrenhalle, der Leibstandarte, der SS-Divisionen Brandenburg, Wilking und Hohensalza sowie ehemalige Landesschützen seien zu Zwangsarbeit verurteilt worden.

In den Lagern Stalingrad, Rostow, Moskau und Leningrad habe man im September vorigen Jahres mit den kurzen Verhören begonnen, denen Verurteilungen von 10 bis zu 30 Jahren gefolgt seien. Die Urteile gründeten sich zumeist auf Aussagen, die Gefangene zum Teil während des Krieges und bei Kriegsschluß gemacht hätten. Bei der Urteilsbegründung habe man lediglich kurz ein Vernehmungs-

protokoll verlesen und das Strafmaß ausgesprochen, dann habe man den Verurteilten die Haare abgeschnitten und sie abgeführt. Sie durften nur ihren Strohsack mitnehmen. Die neuen Zwangsarbeiter würden wahrscheinlich zunächst am Bau des großen Wolga-Don-Kanals und des größten Staudammes der Welt am Karakum westlich Baku eingesetzt werden.

Die Heimkehrer betonten, daß nach ihnen nur noch wenige Transporte kommen würden, darunter noch einer aus Stalingrad.

„Letzte Heimkehrer“ nicht bekräftigt

dmt. Berlin, 8. Januar.

Die Informationsstelle der Ostzonen-Regierung nahm in einer Erklärung zu der Meldung der britischen lizenzierten „Welt“ Stellung, nach der die jetzigen Heimkehrerzüge aus dem Osten bereits die letzten Heimkehrer nach Deutschland brächten. Die „Welt“ habe sich in ihrer Meldung ausdrücklich auf das Informationsamt der Ostregierung bezogen. Hierzu wurde in Berlin festgestellt, man wisse nicht, wer eine solche Äußerung getan haben solle und könne diese Meldung nicht bestätigen.

Westdeutschland muß nationale Offensive einleiten

Allgemeine deutsche Wahlen in West und Ost sind notwendig

dp. Berlin, 8. Januar

Jakob Kaisers Berliner Organ „Der Tag“ ruft in seiner Sonntagsausgabe zu einer Offensive des Westens für die deutsche Einheit auf. Die deutsche Bundesregierung oder der Bundes-

tag oder die Parteien alle zusammen müßten Wahlen in ganz Deutschland verlangen. Wörtlich schreibt das Blatt: „Die deutsche Einheit ist nicht eine Angelegenheit des Stillhaltens oder des passiven Wartens oder gar der milden Resignation, sondern sie ist Inhalt und Aufgabe einer täglich zu führenden nationalen Offensive des Westens. Nicht die Deklamation, sondern die Aktion ist notwendig. Notwendig ist eine Aktion, die das kommunistische Gebilde, das sich deutsche demokratische Republik nennt, ganz klar und konkret vor die Frage allgemeiner deutscher Wahlen stelle zur Wiederherstellung der deutschen Einheit. Alle Deutschen in Ost und West und vor allem die Bevölkerung der Sowjetzone werden einer solchen Aktion begeistert zustimmen.“

Neumann fordert Wahlen in Berlin

Auch der Berliner SPD-Vorsitzende, Franz Neumann, forderte auf dem Großberliner SPD-Landesparteitag am Sonntag wieder, daß in ganz Berlin so schnell wie möglich Wahlen stattfinden sollten. „Wir sind jeden Tag bereit, uns zu diesen Wahlen zu stellen“ erklärte er.

„Friedensaufstand“ wird beiprohen

dmt. Brüssel, 8. Januar.

Obwohl unter den augenblicklichen weltpolitischen Verhältnissen der Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland noch nicht möglich ist, sind die Westalliierten außerordentlich daran interessiert, ihr Verhältnis zu Deutschland möglichst bald auf den Friedenszustand umstellen zu können. Deshalb wird auf Anregung von Außenminister Acheson diese Frage zurzeit erneut von Großbritannien und Frankreich überprüft.

Die Ueberfülle unserer Läden täuscht

Prof. Erhard über die nächsten Wirtschaftsaufgaben

dp. Neuß, 9. Januar

Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard kündigte in einer Festrede bei einem Industrieunternehmen in Neuß an, daß das kommende Jahr die Liberalisierung des Exports bringen werde. Auch die freie Konvertierbarkeit der europäischen Währungen werde im kommenden Jahr erreicht werden. Prof. Erhard teilte außerdem mit, daß dem deutsch-holländischen Vertrag bald liberale Handelsverträge mit anderen Staaten folgen würden.

Die Schwierigkeiten einer Liberalisierung des Außenhandels seien selbstverständlich groß und die deutsche Wirtschaft werde in ihrer Gesamtheit dadurch noch einer mindestens gleich großen Kraftprobe ausgesetzt wie bei der inneren Liberalisierung. Die schwierigste Situation entspreche hierbei für die deutsche Landwirtschaft, die durch pflegliche Schutzzollpolitik unter Beachtung des freien Wettbewerbs unterstützt werden solle. Prof. Erhard wies dann darauf hin, daß man die deutsche Wirtschaft im Ausland oft für die stärkste in Europa halte und sich vor ihr fürchte, während man sie in Deutschland für die schwächste halte. Er habe den Franzosen vorgeschlagen, die gegenseitigen Bedenken einmal zu kompensieren und dann ans Werk zu gehen. Deutschland habe nicht mehr lange Zeit, das soziale Problem zu lösen, sagte der Bundeswirtschaftsminister. Wenn der gegenwärtige Zustand der Ueberfülle in den Läden und der sozialen Not und Arbeitslosigkeit auf der anderen Seite ein Dauerzustand werde, dann hätte die schärfste Kritik an der Marktwirtschaft recht.

Ueber die Dekartellisierung sagte Prof. Erhard, er werde niemals für eine Entwicklung einen Finger rühren, die die Freiheit des Unternehmertums auch nur im geringsten antasten könne. Es sei aber auch hier nicht alles leicht zu behandeln, doch dürfte es nicht wieder in Deutschland 3000 Kartelle geben, darunter z. B. ein Kartell für künstliche Augen.

Erhard zu den neuen Kohlenpreisen

vwd. Düsseldorf, 8. Januar.

Zu dem Protest der deutschen Kohlenbergbauleitung gegen die neuen Kohlenpreise erklärte Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard, die DKBL sei vorher über die deutschen Vorschläge unterrichtet worden. Die DKBL habe

auch in längeren Verhandlungen mit der Bundesregierung eine stärkere Erhöhung der Inlandpreise gefordert. Die Bundesregierung hätte diese Forderung jedoch aus sozialen und wirtschaftlichen Gründen nicht erfüllen können. Wohl werde die Erhöhung der Inlandpreise die Senkung der Exportpreise nicht ausgleichen können, und bei gleichbleibenden Exporten werde ein „Loch“ von rund 20 Millionen D-Mark entstehen, doch könne dieser Fehlbetrag nach Ansicht der Bundesregierung durch organisatorische Verbesserungen, technische Modernisierung und durch die Erhöhung der Schichtleistungen im Bergbau ausgeglichen werden.

Wer liefert Mao die Schienen?

Keine Maßnahme der alliierten Behörden hat, seit die Abwertung der DM-Mark zur Diskussion stand, uns deutlicher unsere, trotz allen Gepräges des westdeutschen Bundesstaates, absolute Abhängigkeit vor Augen führen können, wie die Ablehnung der Lieferung von 100 000 Tonnen Schienen an China, zu der keine Begründung, lediglich die Erklärung gegeben wurde, daß sie nach sorgfältiger Prüfung erfolgt sei.

Wir sind deshalb auch nicht in der Lage zu beurteilen, welche, oder ob alle drei westlichen Besatzungsmächte gegen die Lieferung eintraten, es sei denn, daß wir ihre Einstellung in den nächsten Tagen aus der ausländischen Presse erfahren. Eins scheint uns aber sicher: Mao-Tse-Tung wird seine 100 000 Tonnen Schienen bekommen, wahrscheinlich sogar noch mehr, je nachdem, wieviel er benötigt und bezahlen kann. Nur Deutschland darf sie nicht liefern. Das sicherlich von amerikanischer Seite vorgebrachte Argument, man dürfe das kommunistische Regime in China nicht durch derartige wichtige Lieferungen unterstützen, wird damit hinfällig. Es ist zum Beispiel schwer denkbar, daß England, nachdem es die neue chinesische Regierung anerkannt hat, die Lieferung der Schienen verweigern würde, wenn der Auftrag auf die britische Industrie übertragen wird.

Ein Auftrag von 100 000 Tonnen Schienen ist für die westdeutsche Wirtschaft mit ihren 1,5 Millionen Arbeitslosen kein Pappenstiel, zumal damit zu rechnen ist, daß noch andere große Auf-

träge aus China kommen können, die bei unserer völligen Unmündigkeit in handelspolitischer Beziehung wahrscheinlich ebenso abgelehnt werden. Wir können nicht ewig Kostgänger des amerikanischen Steuerzahlers bleiben, und die Sitzungsperiode des amerikanischen Kongresses wird manchem die Augen dafür öffnen, daß der Marshallplan nur noch eine sehr begrenzte Lebensdauer hat. Was wird, wenn Westdeutschland bis dahin nicht genügend fremde Märkte gefunden hat, um seine absolut lebensnotwendigen, gewaltigen Nahrungsmittelfulven aus dem eigenen Exporterlös zu bezahlen, kann man sich nur mit Schrecken ausmalen. Die Erringung unserer handelspolitischen Unabhängigkeit ist daher eine der vordringlichsten Aufgaben der Bundesregierung. Sie hat dabei für ihre Verhandlungen mit den Oberkommissaren Argumente zur Hand, die niemand widerlegen kann.

Warten wir ab, wer Mao-Tse-Tung die Schienen liefert. Werden es die Sowjetunion oder die Tschechoslowakei sein, so hat man China auch mit dieser Maßnahme nur weiter in die Arme des Kreml getrieben. Werden es England oder Belgien sein, dürfte der Zeitpunkt gekommen sein, wo man aus Bonn einmal eine offene Sprache über die deutschen Notwendigkeiten hören möchte. Jedenfalls muß das deutsche Volk, um dessen Lebensfrage im wahren Sinne des Wortes es bei der Bestimmung unseres Außenhandels geht, das von seiner Regierung erwarten.

Die Seite der Heimat

Halver, 9. Januar 1950

Das Bonbonmädchen

Anfangs wußte sie nur sehr ungenau, was Nougat war. Sie kannte sich in den verschiedenen Konfitüren nicht aus und warf alles durcheinander. Ihr Chef wurde abern und sagte, daß ein richtiges Bonbonmädchen eben auch sämtliche Bonbons kennen müsse.

Von dieser Stunde an sagten auch die Kunden Bonbonmädchen. Sie schmeichelten: „Wir haben nie ein hübscheres Bonbonfräulein gesehen als Sie“, sagten sie, und das stimmte auch. Sie besaß ein wenig von der elfenbeinfarbenen Blässe der Marzipanbrote, die sie mit Seidenpapier umwickelte, und ihre Lippen hatten etwas Himbeerrotes. Die Augen waren zimtfarben wie mit Kakao gepuderte Baisers. Das Haar war so goldblond wie gefüllte Seidenkissen. Wirklich wahr, sie hatte etwas erregend Bonbonartiges.

Herr Dämelack, der ein Buch über Italien gelesen hatte, äußerte, daß sie eigentlich Signorina Caramella heißen müßte. Das Bonbonmädchen lachte so kandierte, daß es klang, als sei sie vom Genuß unzähliger Weinbrandbohnen beerauscht. Sie kannte nichts als Liebesperlen. Ihre zarten Finger, die so süß waren, daß alle Blicke daran kleben blieben, blättern den Kunden ganze Serien von Schokoladen vor: Vollmilch, Bitter, Nuß, Mandel, Trüffel, Vanille, Krennfüllung. Sie hob mit den kirschroten Nägeln ihrer krokantenen Finger Pralinen aus prachtvollen Kästen: „Bitte, Sie dürfen kosten“, süßelte sie.

Oh, sie verging ganz und gar in Süßigkeit. Ihren Schritt umwehte der Duft von Bonbonnieren. Wenn sie abends heimkam, aß sie für gewöhnlich nichts als einen sauren Hering mit Zwiebeln.

B. H.

Halver

□ Sonderfahrten zu den westdeutschen Skimeisterschaften. Nach Willingen und Usseln, wo vom 12. bis 15. Januar die westdeutschen Skimeisterschaften ausgetragen werden, gibt die Bundesbahn im Umkreis bis zu 200 km Sonntagsrückfahrkarten aus, die vom 12. 1. 0 Uhr bis zum 15. 1. 24 Uhr (für die Hinfahrt) und vom 12. 1. bis 16. 1. 24 Uhr (für die Rückfahrt) gültig sind. Die Bundesbahn läßt außerdem aus verschiedenen Richtungen Sonderzüge mit 50proz. Fahrpreismäßigung verkehren.

Bommert. Winterfest des Löschzuges Bommert
Am Sonnabend um 7 Uhr konnte der Löschzugführer der Freiwilligen Feuerwehr, Löschzug Bommert die zum Winterfest im Saale des Gastwirts Paul Bürger in Bommert sehr zahlreich erschienenen Gäste begrüßen. — Für die Unterhaltung sorgten neben der „Kapri-Kapelle“, die auch zum Tanz aufspielte, die für diesen Abend verpflichteten Berufskomiker „Schwarz-Weiß“, die im Laufe des Abends die Gäste durch sehr gut gelungene und gut vorgetragene humoristische Darbietungen großartig unterhielten, sodaß die Lachmuskeln kaum zur Ruhe kamen. — Dafür spendeten aber die Zuhörer auch immer reichen Beifall. Eine Verlosung, in der es dieses Mal viele Gewinner schöner Preise gab, trug auch sehr viel zu der den ganzen Abend vorherrschenden gemühtlichen Stimmung bei.

Oberbrügge / Ehringhausen

Fahrplanänderungen bei Mark Sauerland auf der Strecke Lüdenscheid — Oberbrügge Meinerzhagen

Mark Sauerland teilt mit, daß der Wagen Montags — Freitags 16.54 Uhr ab Lüdenscheid nach Meinerzhagen und der Gegenwagen 17.45 von Meinerzhagen nach Lüdenscheid aus Samstags fährt. Der Wagen 6.57 Uhr ab Meinerzhagen nach Lüdenscheid fährt 10 Minuten früher.

Feuerwehrtfest in Ehringhausen

Die Freiwillige Feuerwehr feiert am kommenden Sonntag im Saale Hüttebräcker, Ehringhausen, ihr traditionsgemäßes Jahresfest, unter Mitwirkung des Kreismusikzuges der Freiwilligen Feuerwehr des Kreises Altena, Leitung W. Krause, Altena. Bekannt ist, daß unsere Feuerwehrleute es verstehen, Feste gebührend zu feiern und auch dieses Mal werden die Besucher voll auf ihre Kosten kommen.

Schalksmühle

Fahrplanänderungen bei Mark Sauerland

Wie uns die Kraftverkehrsgesellschaft Mark Sauerland mitteilt, treten ab 12. 1. 1950, also ab Donnerstag dieser Woche, auf der Strecke Lüdenscheid — Brügge — Schalksmühle folgende Fahrplanänderungen ein: um 6 Uhr fährt ein

Die Auslösung der Gewinne in Lüdenscheid

DM 1000.— auf Nr. 6974 der Serie 11

Wer Besitzer der Nummer Sechstausendneundhundertvierundsiebzig der Serie 11 ist — bitte die Seriennummer beachten — hat Anspruch auf den Gutschein über DM 1000.— der Wirtschaftswerbung Lüdenscheid. Den DM-500.—-Gutschein bekommt der Besitzer der Nr. 6714 aus Serie 21. Die Serie 7 gibt auf Nr. 6136 einen Gutschein über DM 200.—.

Weitere Gewinner sind aus Serie 12 Nr. 5804 DM 100.—, aus Serie 21 Nr. 5607 DM 100.— und aus Serie 8 Nr. 7715 DM 100.—, Gutscheine über je DM 50.—, fielen auf die Nummern 0570 Serie 13; 4087 Serie 15; 7275 Serie 16; 11 449 Serie 19; 7891 Serie 12 DM-20.—-Gutscheine fallen auf die Nr. 10 618 aller Serien. DM-10.—-Gutscheine bekommt, wer auf seinen erhaltenen WW-Bon als Endziffer die Zahlen 7579, 7105 und 10424 hat. Und schließlich haben alle jene Anspruch auf einen DM-5.—-Gutschein, bei denen die Endziffern 526 sind. Bei den DM 5.— und 10.—-Gewinnen handelt es sich ebenfalls um alle Serien. Diese Nummern können direkt, also ohne Gut-

Großfeuer in Ostendorf

Stall und Scheune bei Bauer Alte niedergebrannt

In den ersten Morgenstunden des heutigen Montag brach bei dem Bauer Fritz Alte in Ostendorf ein Großfeuer aus, das sich schnell auf Scheune und Stall ausbreitete. Die sofort alarmierten Feuerwehren aus Carthausen und Brügge fanden einen ausgedehnten Brand vor. Die Wasserfrage bereitete große Schwierigkeiten, denn oben auf der Ostendorfer Höhe befindet sich kein Löschteich. Man war also gezwungen, das Wasser entweder aus dem Mökingschen Löschteich oder aus der Volme zu entnehmen, was natürlich eine ungewöhnlich lange Schlauchleitung erforderte. Man entschied sich für den Eisteich, mußte eine 1200 m lange Schlauchleitung anlegen und einen Höhenunterschied von 150 m überwinden. Eingesetzt waren zwei große L. F. 15 und 6 T. S. 8 (1500 bzw. 800 l Spritzten).

Das Feuer fand an den vorhandenen Kornvorräten reichliche Nahrung, denn die große Scheune brannte bis auf die Grundmauern

nieder, und griff dann auf den benachbarten Stall über, dessen Dachstuhl und Obergeschoß, das sich mit dem Wohnhaus unter einem Dach befindet, ebenfalls ein Raub der Flammen wurde. Das Vieh und das gesamte Inventar konnte gerettet werden.

Um die Carthäuser und Brügger Feuerwehr zu entlasten, wurden auch die Wehren aus Schalksmühle und Halver alarmiert, die ebenfalls schnell zur Stelle waren und tatkräftig eingriffen. Nur dem vereinten Einsatz aller Feuerwehren unter Leitung von Amtsbrandmeister Löwen Schalksmühle und der Hilfe der Nachbarn ist es zu verdanken, daß das Wohnhaus kalt gehalten werden konnte.

Die Entstehungsursache ist völlig unbekannt, eine nähere Untersuchung muß erst Klärung in dieser Angelegenheit bringen. Die Scheune war erst vor wenigen Jahren neuzeitlich umgebaut worden und ist jetzt ein Raub der Flammen geworden.

Total-Geffügelchau in Ehringhausen

Der Geflügelzuchtverein Ehringhausen und Umgegend hatte im Saale Hüttebräcker in Ehringhausen eine lokale Geflügelausstellung mustergetüchtigt aufgebaut. Diese Schau, die ca. 200 ausgestellte Tiere zeigte, wurde am Sonnabend vom Kreisverbandsvorsitzenden Lehrer Dahlhaus, Lüdenscheid eröffnet, der auch viele Vertreter der Nachbarvereine begrüßen konnte, als ein beachtenswertes Zeichen für die gute Zusammenarbeit im Kreisverband. Der als Preisrichter amtierende Herr Kirchner aus Wuppertal hat das gezeigte Tiermaterial als gut anerkannt, hatte aber auch eine scharfe Auslese getroffen. Als das beste Tier der Ausstellung wurde besonders prämiert ein schwarzer Hamburger Hahn von W. Bornfeld, und Ew. Heuckelbach erhielt für einen gestreiften Italiener als besondere Auszeichnung ein Jahresfreiabonnament der Allgemeinen Geflügel-Zeitung für 1950. Die beachtlich große Zahl von Hühnern der verschiedensten Rassen, Enten, Gänse, Puten, schönen Tauben, wie Rheinische Ringschläger, Tümler und Roller, die von insgesamt 35 Züchtern ausgestellt waren, zeugten von einem regen züchterischen Leben im Geflügelzuchtverein Ehringhausen und Umgegend und von einer guten und umsichtigen Leitung. Unter den vielen schönen Tieren der Ausstellung fielen besonders ein Stamm Perlhühner, sowie die Zwerg-Bantam von C. Fr. Selter jr. besonders auf. Neu gezeitigt wurden mehrere graphische Darstellungen der Legeleistung einzelner Hühner. Die beste Rhodella-Henne legte danach in drei Jahren 536 Eier, eine andere zweijährige Henne in einem Jahr über 200 Eier.

In einer besonders übersichtlich aufgebauten Abteilung zeigte die Halversche Medizinal-Drogerie, Carl Menke, Halver, Tierarzneimittel und Ungeziefer-Vertilgungsmittel als Lehrschau für die Geflügelhalter, die von den Besuchern sehr beachtet wurde. Geflügeltränken und Futtertröge der Firma Appel, Kierspe, wie Geflügelfutter von Mukator, Düsseldorf und Höveler Mühle, Immigrath, waren zu sehen.

Die übliche Verlosung mit vielen und auch schönen Preisen, sowie ein Preisschießen waren wieder eine begehrte Unterhaltung besonders der Jugend.

Der Leiter der Ausstellung, Hch. Hegemann, sowie der Ehringhauser Verein, dessen Mitgliederzahl nach dem Kriege wesentlich gestiegen ist, können mit dieser Ausstellung und mit den züchterischen Ergebnissen sehr zufrieden sein.

neuer Wagen ab Lüdenscheid nach Winkhausen, als Gegenwagen fährt ab Winkhausen ein Wagen um 6.24 Uhr ab Winkhausen nach Lüdenscheid. Der Wagen 22.30 Uhr ab Lüdenscheid nach Schalksmühle fährt aus, der Wagen 21.20 Uhr ab Schalksmühle nach Lüdenscheid fährt nur noch Sonntags.

Aus dem Kreisgebiet

Meinerzhagen

Diebstahl durch Jugendliche. Ein 15-jähriger Junge, der auf einem Hof bei Meinerzhagen beschäftigt war, entwendete seinem Arbeitgeber ein neues Fahrrad und einem Arbeitskameraden einen Barbetrag von 100 DM und verschwand. Der Flüchtige wurde aber schon am nächsten Tage in Bielefeld aufgegriffen, wobei auch das Fahrrad sichergestellt werden konnte. Das Bargeld hatte der Junge jedoch bereits bis auf 7.— DM ausgegeben.

schein in allen Geschäften der WWL eingetauscht werden.

Mit den ersten beiden Hauptgewinnen freut sich das Textilhaus Krause, da von ihrer Kasse die zwei Haupttreffer ausgegeben wurden. Den DM-200.—-Gewinn hat ein Käufer bei Uhren-Dreyer erhalten, während die DM-100.—-Gutscheine bei Worthmann, Krause und Rentrop den Kunden übergeben wurden.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, daß eine Einlösung in bar nicht erfolgt. Auf die größeren Gutscheine können Waren in allen der Wirtschaftswerbung angeschlossenen Geschäften gekauft werden. Die Einlösungsfrist aller Gutscheine läuft mit dem 10. 2. 50 ab.

1000-DM-Gewinn fällt an Flüchtlingsfrau

Heute morgen gegen 10 Uhr kam die glückliche Gewinnerin des 1000-DM-Gewinnes der Lüdenscheider Wirtschafts-Werbung in das Kaufhaus Krause. Es handelt sich um Frau Helene Lewanzik, Buckesfelder Straße 76, eine Flüchtlingsfrau aus dem Osten.

Stadtheater Hagen

Dienstag, 10. Januar, 19.30—22 Uhr: Der Doppeladler, Schauspiel von Jean Cocteau.

Mittwoch, 11. Januar, 19.30—22 Uhr: Orpheus und Eurydike, Oper von Chr. W. Gluck. Hierauf: Die schwarze Spinne, Oper von Heinrich Suxtermeister.

Donnerstag, 12. Januar, 19.30—22.30 Uhr: Orpheus in der Unterwelt. Operette von Jacques Offenbach.

Freitag 13. Januar, 20—22 Uhr: 2. Sinfonie-Konzert, Werke von Prokofiew, Tschaikowsky, Beethoven.

Samstag, 14. Januar, 19—22.15 Uhr: Im weißen Rössl, Revue-Operette von Ralph Benatzky.

Sonntag, 15. Januar. Zum ersten Male! Die Fußballwette. Komödie von Alfred Ridley, von 15.30—17.30 Uhr. — Von 19—22 Uhr: Der Wildschütz. Komische Oper von Albert Lortzing. Gastspiel Willy Schöneweiß.

Ein Wort zur Zeitrechnung

Aus alten Chroniken ist uns bekannt, daß bereits im Jahre 1700 ein heftiger Streit der Geister entbrannt war, ob das neue Jahrhundert mit dem 1. Januar 1700 oder mit dem 1. Januar 1701 beginne. Man prägte damals sogar Medaillen mit satirischen Inschriften zur Illustration dieses Streites.

1800 und 1900 hat sich der Streit wiederholt; die einen sagen, das Jahrhundert beginne, „wenn die betreffende Stelle der Jahreszahl geändert wird, das Jahr 99 sei das letzte des Jahrhunderts“, die anderen sagen, die Zählung jedes neuen Zyklus beginne mit 1 und nicht mit 0.

So sehr die Anhänger der ersten Auffassung immer versucht haben, ihre Ansicht durchzusetzen: chronologisch beruht ihre Auffassung auf einem Irrtum.

Unsere Zeitrechnung hat nicht mit einem Jahre 0 begonnen: die Chronologie läßt auf das Jahr 1 vor Christi Geburt unmittelbar das Jahr 1 nach Christi Geburt folgen, ohne ein Jahr 0.

Also beginnt das Jahrhundert mit der Zahl 1 und endet mit der vollen Hundertzahl; infolgedessen ist die erste Jahrhunderthälfte des 20. Jahrhunderts erst am 31. Dezember 1950 zu Ende. Diese Ansicht vertrat — entgegen der Auffassung des NWDR-Ansagers — der deutsche Bundespräsident in seiner Silvesteransprache mit den Worten: „Es gibt Leute, die in den nächsten Minuten ungeduldig aus einem Halbjahrhundert herauskommen wollen, das so viel geschichtliches Leid umfaßte, sie müssen doch noch 12 Monate warten.“

Wir sind also mit frischem und Gottvertrauen in das Schlußjahr der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gegangen.

-an.

Betriebs- und Umladebahnhof der K. A. E. wieder in Betrieb

Endlich ist es so weit, daß die Kreis Altenaer Eisenbahn in den nächsten Tagen nach mehr als dreijähriger Unterbrechung wieder über die Hünengrabenbrücke in Altena fahren und den für die Kreis Altenaer Eisenbahn so wichtigen Betriebs- und Umladebahnhof Altena Kr. Alt. E. benutzen kann. Dadurch werden die bisherigen Betriebsschwernisse beseitigt, und die alte Leistungsfähigkeit der Kreis Altenaer Eisenbahn wieder hergestellt. Dieses Ereignis ist aus diesem Grunde nicht nur für die Kreis Altenaer Eisenbahn selbst von ganz besonderer Bedeutung, sondern öffnet auch für die an der Strecke Altena gelegene Industrie wieder den alten seit über 60 Jahren bewährten Transportweg über den Güterbahnhof Altena Kr. Alt. E., welcher als Bindeglied zwischen der Kreis Altenaer Eisenbahn und der Ruhr-Sieg-Strecke der Deutschen Bundesbahn den Anschluß an den Weltverkehr herstellt. Der zeitraubende Umweg über Lüdenscheid oder Werdohl wird dadurch überflüssig.

Am Mittwoch, dem 11. Januar 1950 wird der erste planmäßige Zug um 15.30 Uhr als Sonderzug seinen Weg wieder über die Hünengrabenbrücke zum Bahnhof Altena Kr. Alt. E. nehmen.

Omnibus erlaßt Fußgänger. Am Mittwochvormittag wollte ein Fußgänger auf der Bahnhofstraße vor einem anfuhrnden Reiseomnibus die Straße überqueren. Dabei wurde er von einer Begrenzungsstange des Omnibusses erfaßt und auf den Bürgersteig geworfen. Er trug eine erhebliche Knieverletzung davon.

Sie hören im NWDR :

Dienstag, 10. Januar. 5.00 Die erste Stunde 5.45 Nachrichten - 5.50 Frühmusik - 6.45 Nachrichten - 7.10 Lern-Englisch - 7.20 Hans Bund spielt - 7.45 Nachrichten - 8.05 Fang's fröhlich an - 8.45 Nachrichten - 9.00 Schulfunk - 10.30 Vormittagskonzert - 11.30 Die bunte Platte - 12.00 Musik aus dem Norden - 12.30 Landfunk - 12.45 Nachrichten - 13.20 Musik am Mittag - 14.00 Schulfunk - 15.30 Börsen und Märkte - 15.40 Leichte Mischung - 16.15 Kinderfunk - 16.45 Nachrichten - 16.50 Kammermusik - 17.30 Wirtschaftsfunk - 17.45 Die moderne Frauenbewegung und das Mutterrecht - 18.00 Musik zum Feierabend 19.00 Zeitgeschehen - 19.45 Nachrichten - 20.00 Von Wien in die Welt - 21.45 Nachrichten - 22.15 Strafvollzug für Jugendliche - 22.45 Tanzmusik 23.15 Amerikanische Musik und ihre Probleme 0.00 Nachrichten.

Wetterbericht

Trüb und trocken

Ein Hochdruckgebiet über Süddeutschland bleibt wetterbestimmend. Vorhersage: Heiter bis wolkig und trocken. Temperatur um 5 Grad. Nachts leichter Frost. Schwache Winde um Südost.

Wetterwerte Alt-Astenberg meldet: 9 cm Gesamtschnee, Pappschnee, 2 Grad über Null. Ski in Hanglagen weiterhin möglich.

Lüdenscheider Nachrichten

Barackenbrand in der Brückenstraße

Heute morgen gegen 9.20 Uhr wurde die hiesige Feuerwehr zu einem Brand in der Brückenstraße gerufen. Eine Baracke der Firma Weizel & Co. hatte durch einen behelfsmäßig aufgestellten Ofen Feuer gefangen. Die Feuerwehr brauchte nicht in Tätigkeit zu treten, da der Brand bereits gelöscht war. Der Sachschaden ist unerheblich.

Ein Zimmerbrand entstand gestern in den Abendstunden in einem Hause in der Hochstraße. Die Feuerwehr brauchte nicht einzugreifen, weil die Bewohner selbst schnell des Feuers Herr wurden. Als Brandursache wird eine plötzliche Druckverstärkung in der Gasleitung angenommen, die die Flamme des brennenden Gasheizofens so sehr vergrößerte, daß die Holzbekleidung des Ofens Feuer fing. Der Sachschaden ist unerheblich.

Nur Sachschaden entstand bei einem Verkehrsunfall auf der Sauerfelder Straße.

Ein Trunkenbold, der andere Bürger bedrohte, mußte von der Polizei in der Nacht zum Sonntag in Gewahrsam genommen werden.

Rund um den Heimatsport

Nur kleiner Sport in Halver

War das Programm des gestrigen Sonntags schon sehr klein, so wurde es durch den Ausfall des Spieles LTV 61 Res. — Tus Halver Res. am Samstag noch geschmälert. Das Spiel war von Halver am Freitag mit der Begründung abgesagt worden, daß es nicht möglich sei, zum angesetzten Zeitpunkt in Lüdenscheld zu erscheinen. Leider dürften damit zwei wichtige Punkte dahin sein.

Tus Halver Jungliga — Listeral Res. 16:0 (9:0)

Da Listeral nur mit 9 Mann antrat, stand daraufhin ein Sieg der Halverschen Jungen nie in Frage, da sie zudem noch den Platzvorteil hatten. Das zunehmende Interesse des Halverschen Anhangs für die Spiele der Jungliga zeigte sich in einer stattlichen Zuschauerzahl, die nicht enttäuscht wurde.

Tus Oberbrügge Ia Jgd. — Tus Halver Ia Jgd. 1:2

Zu diesem Spiel, das in letzter Minute zustande kam, konnten die Halverschen Jungen nur durch einen Elfmeter gewinnen.

Sport aus Kierspe

Brügge I — TV Kierspe 1879 I 10:11 (6:4)

Wie erwartet, gab es einen harten und spannenden Kampf. Zunächst ging Kierspe mit 3:0 in Führung. Brügge kam jedoch auf und brachte unter äußerstem Einsatz 6 Tore zuwege, denen die Kiersper bis zur Pause nur noch einen Treffer entgegenzusetzen konnten. Nach der Halbzeit wurde das Spiel nach dem 6:6-Ausgleich zu einer Nervenbelastung für beide Mannschaften. In der Folge erzielte Brügge stets das Führungstor, das Kierspe aufzuholen vermochte. Als das Ergebnis 10:9 für Brügge lautet, kämpften die Kiersper mit vorbildlichem Einsatz, der zum 11:10-Sieg führte.

Jahn Lüdenscheld III — TV Kierspe 1879 II 7:5 (4:1)

Es war ein ausgeglichenes Spiel, nur fehlte dem Kiersper Sturm die Durchschlagskraft.

Schalksmühle Jgd. — TV Kierspe 1879 Jgd. ausgefallen.

TV Kierspe 1879 Schüler — Meinerzhagen Sch. 5:1 (3:0)

Die Kiersper Jüngsten zeigten sich diesmal überlegen und konnten sich für die Niederlage der ersten Serie glänzend revanchieren.

Jahn Kierspe-Bhf. 04 I — TV Kierspe 1879 I 1:1 (1:0)

In dieser mit Spannung erwarteten Begegnung kamen die 79er zunächst besser ins Spiel. Als nach 10 Minuten Jahn durch den einzigen Dektungsfehler der Gäste-Hintermannschaft in Führung ging, kamen die Platzherren zum Zuge. Die Hintermannschaft von TV Kierspe 1879 erwies sich jedoch allen Gefahren gewachsen. Bei einigen guten Chancen, den Ausgleich zu erzielen, fehlte es immer wieder an dem Vollstrecker. Nach der Halbzeit gab es auf beiden Seiten verpaßte Gelegenheiten. Als die Jahn-Hintermannschaft einmal nicht im Bilde war und durch ein Selbsttor den Gleichstand herbeiführte, hatte Kierspe 1879 mehr vom Spiel, zumal die Hintermannschaft von Jahn unsicher wurde. Trotz aller Bemühungen kam es aber zu keinen zählbaren Erfolgen mehr. — Die gesamte Hintermannschaft vom TV Kierspe 1879 verdient ein Lob, vor allem Hermann als Läufer. Das zeitweise schöne Zusammenspiel der Fünferreihe litt durch den Ausfall des Mittelstürmers. Auch bei dem Gastgeber war die Hintermannschaft der stärkste Teil der Elf. Die steilen Durchbrüche des Sturmes erwiesen sich mitunter als gefährlich. Der Schiedsrichter behielt das Spiel, das von beiden Seiten fair durchgeführt wurde, fest in seiner Hand.

Jahn Kierspe-Bhf. 04 Res. — TV Kierspe 1879 Res. 4:0 (2:0)

Der Kiersper Sturm war zu ungefährlich. Todssichere Sachen wurden ausgelassen. Das Ergeb-

nis ist dem Spielverlauf nach zu hoch ausgefallen.

Jahn Kierspe-Bhf. 04 Schüler — TV Kierspe 1879 Schüler 2:1 (2:0)

Die Schüler zeigten ein gefälliges, ausgeglichenes Spiel.

Kreisklasse: Tuca Brügge vorerst ausgeschieden

Das 1:4 der Meinerzhagener geht voll in Ordnung. Die Gäste traten in stärkster Besetzung an. Während sich die Hintermannschaften ziemlich gleichwertig waren, war der Sturm der Gäste wesentlich besser. Bei der Pause hieß es bereits 0:2. Durch Verwendung eines Foulelfmeters kam Brügge auf 1:2 heran. Ein weiterer Elfmeter, der den Ausgleich hätte bringen können, wurde verschossen. Das gab die Wendung.

Schützenfest gab es bei den Grünwaldern, die wieder mit voller Besetzung aufspielen konnten. Bei der Pause hieß es bereits 6:0. Das Dutzend wurde bis zum Schluß voll gemacht. Eine kleine Ueberraschung leistete sich

Handball aus dem Bolmegebiet

I. Schalksmühle — Westfalia Hagen I 6:7 (3:5)

Einen harten Kampf lieferten sich obige Mannschaften auf dem Jahnplatz in Schalksmühle. Beide Mannschaften hatten die Punkte bitter nötig und das zeichnete das Spielniveau deutlich ab. Die Hagerer hatten alle alten Spieler wieder dabei, während Schalksmühle Wernscheid ersetzen mußte. Recht verheißungsvoll begannen die Platzherren. Nach einigen Minuten konnte Beschorner einen Freiwurf verwandeln und kurz darauf erreichte Wolff aus der Linksaußenposition das 2:0. Der Schiedsrichter schien eine Antipathie gegen Schalksmühle zu haben, denn seine Entscheidungen riefen gleich zu Beginn den Mistton des an sich objektiven Schalksmühler Publikums hervor. Durch Freiwurf kam Hagen auf 1:2 und durch ein schönes Kombinationsstürm auf 2:2. Beschorner warf das 3:2, aber verschiedene Fehler der Hintermannschaft nutzten die Hagerer geschickt aus und kamen dadurch bis Halbzeit zur 5:3-Führung. Die Unsicherheit und die sonderbaren Entscheidungen des Schiedsrichters wurden nach der Pause noch schlimmer. Was er an Entscheidungen gegen Schalksmühle verhängte, war für die Leistung eines Oberliga-Schiedsrichters direkt beschämend. Zunächst ging Hagen auf 6:3 davon. Geisel verringert auf 6:4. Ein 13-Meter brachte für Hagen das 7:4. Jetzt begann Schalksmühle sich endlich zu besinnen und berannte unaufhörlich das Hagerer Tor. Beschorner warf das 7:5, Weber das 7:6. Zum Ausgleich ließ es der Schiedsrichter nicht kommen, denn er pfiff 3 Minuten vor Schluß des Spieles bereits ab. Durch diese Niederlage wird die Schalksmühler Mannschaft in den kommenden Spielen noch Punkte sammeln müssen, um nicht in den Abstiegskampf hineingezogen zu werden.

Res. Schalksmühle — Brüninghausen I 15:5 (4:2)

Dedinghausen in Front

I. Oeckinghausen — Tv. Rahmede I 5:1 (2:0), II. Oeckinghausen — Tv. Rahmede II 13:3 (6:2), I. Jug. Oeckinghausen — Dahlebrück I. Jug. 8:12 (1:7).

Das Spiel der I. Mannschaften war von Anfang an schnell und fair und bis zur Halbzeit ziemlich ausgeglichen. Nach der 2:0-Halbzeit erreicht Oeckinghausen durch schnelles Kombinationspiel ein 4:0-Vorsprung. Dann gelang den Gästen das Ehrentor, während Oeckinghausen noch einmal zum Erfolg kam. — Bauer im Oeckinghauser Tor zeigte den begeisterten Zuschauern auch heute wieder eine großartige Leistung. Doch auch der Rahmeder Torhüter

Herscheid gegen Versetal. In der 30. Minute gingen die Gäste in Führung. Erst ¼ Stunde vor Schluß erzielte Kukowski im Anschluß an eine Ecke den Ausgleich.

Eggenscheld unterlag gegen Jahn nur knapp. Das Eckenverhältnis lautet dagegen 9:2 für Eggenscheld. Die Stürmer verpaßten aber die besten Gelegenheiten.

Plettenberg und 61 gewannen beide klar. Die Meisterschaft machen voraussichtlich nur noch Meinerzhagen und Nachrodt unter sich aus, das zeigt eindeutig nachstehende Tabelle:

1. Meinerzhagen	13	11	2	0	70:9	24:2
2. Nachrodt	14	11	2	1	63:14	24:4
3. Holthausen	14	9	1	4	35:24	19:11
4. Plettenberg	14	8	2	4	44:21	18:10
5. Herscheid	14	7	4	3	40:26	18:10
6. Brügge	12	8	1	3	33:18	17:7
7. Grünwald	14	7	3	4	57:33	17:11
8. Kierspe-Bhf. 04	13	5	5	3	37:21	15:11
9. Halver	12	6	2	4	45:19	14:10
10. Jahn Lüdensch.	14	5	4	5	32:34	14:14
11. Kierspe 79	12	3	4	5	18:25	10:14
12. LTV 61	12	3	2	7	16:37	8:16
13. Versetal	12	2	3	7	19:37	7:17
14. Eggenscheld	13	3	1	9	22:54	7:19
15. Oberbrügge	13	3	0	10	20:53	6:20
16. Oertrahmede	14	2	0	12	17:83	4:24
17. Listeral	14	0	1	13	16:78	1:27

verhütete durch vollen Einsatz eine höhere Niederlage seiner Mannschaft.

Die II. Mannschaft Oeckinghausen spielte dieses Mal mit einigen Spielern der Alten Herren, die sich durch allein 8 Toren am Endergebnis beteiligten.

Oeckinghausen I. Jugend hatte einen starken Gegner. Trotzdem die Mannschaft besonders in der zweiten Halbzeit ein zügiges Spiel zeigte, gelang ihnen der Ausgleich nicht.

Kreisklasse: Oberbrügge schlägt Spitzenführer

In Oberbrügge ist schon mancher Favorit gestrauchelt, das schreiben wir noch in unserer Vorschau. Eggenscheld hat das nun auch erleben müssen. In schweren Spielen wachsende die Oberbrügger über sich hinaus. Der Sturm war einatzfreudiger, als der der Gäste. Entscheidenden Anteil an dem Sieg hat die Hintermannschaft. Eggenscheld beklagt sich über das „morastige Tor“, wohin gegen Oberbrügge erwidert, daß Eggenscheld hier nur ein Tor hätte hinnehmen müssen. Daran hat es also wohl nicht gelegen, daß das Spiel verloren ging.

Berkenbaum hat Glück gehabt, denn erst in der letzten Minute konnte mit dem 4:3 der Sieg über 08 und damit zwei wichtige Punkte erzielt werden.

Mit Berkenbaum liegt jetzt Schalksmühle II an der Spitze. Die Schalksmühler fertigten Brüninghausen mit 15:5 höher als erwartet ab.

Das Spiel in Meinerzhagen nahm einen gerechten Verlauf. Bei beiden Mannschaften waren die Stürmerreihen gut, ebenfalls die Hintermannschaften und beide Torleute, dagegen waren sowohl bei Friesen als auch bei den Gastgebern die Läuferreihen nicht zufriedenstellend. Der Schiedsrichter leitete einwandfrei.

Tischtennis

TV Kierspe 1879 I — Städt. Rahmede I 1:8

Die Gäste aus der Rahmede kamen zu einem verdienten Erfolg, obwohl einige Sätze äußerst knapp ausgingen.

So mußten Sie tippen

Westdeutschland	1	x	1	1	2	x	2	x	1	2	1	2	1
Rheinland-Pfalz	1	1	x	2	1	2	1	x	1	1	1	1	1
Hessen	1	1	2	2	1	x	2	x	1	1	2	2	1
Württemberg-Baden	1	x	2	1	2	1	1	x	x	2	1	1	1
Bayern	1	1	2	2	1	x	x	2	2	1	1	1	1

seinen Titel zurückzuerhalten. Es schien beinahe, als ob er sich nicht an dem Manne rächen dürfe, der ihn verdienstmäßig — und daher doppelt peinlich — gekränkt und beleidigt hatte.

Zunächst jedoch galt es, sich mit Hendersons Wohnung und ihrer Umgebung vertraut zu machen. Dent erfuhr, daß Jules Boitier ohne Freunde gewesen war, aber eine Menge Bekannte besaß, die alsbald eine starke „Familienähnlichkeit“ zwischen den beiden „Brüdern“ feststellten und auch den Verkehr mit Jacques angenehm empfanden nun Jules fort war. In dieser vagen Ähnlichkeit mit Henderson erkannte Dent den Scharfblick des Mannes in Schwarz. Nicht jeder wäre geeignet gewesen, Jules Boitiers Platz in der elenden Sackgasse hinter der Rue Saint-Jacques einzunehmen.

Schon sehr bald dann erkundigte Dent die Volksmeinung über die Hinrichtung Louis' XVI. Die Sansculotten düsteten nach dem Augenblick, da der Henker das Königshaupt den Husaren in die Höhe hob; aber die Arbeiter und Kleinbürger schienen ängstlich und bedrückt. Und weiter hing brütende Stille über Paris.

Ein Konventsmitglied, Lepelletier, war in einem Restaurant von einem Hartschier der königlichen Leibwache ermordet worden, weil er für Louis' Tod gestimmt hatte. Und die übrigen Gäste hatten den Anschlag gesehen und den Täter ungehindert ziehen lassen. Dies war bezeichnend für die allgemeine Stimmung, bezeichnend auch für die Empfindungslosigkeit der Masse. Das Kommen und Gehen der einzelnen, selbst der gewaltsame Tod eines Mannes, den alle kannten, waren von geringerer oder gar keiner Bedeutung im Vergleich zu dem, was da noch geschehen sollte.

Stadt ohne Gnade

Ein grauer Tag, freucht und windig, mit tief segelnden Wolken.

Valerie stand vor einem Fenster des Massoniens Hauses und starrte auf den kahlen, nassen Jardin des Capucines. Ihr Bruder hatte schon tags zuvor gegen Abend das Haus verlassen und war nicht zurückgekehrt. Sie wußte, daß er sich bei dem Häuflein Getreuer befand,

IM BLICKFANG

Fußball

Bezirksklasse Staffel 1:

RSV Höh — TuS Wetter 10	5:0
VfL Gevelsberg — SF Lüdenscheld 08	3:0
Jahn Werdohl — Eintracht Eckesey	2:1
VfB Altena — TSG Herdecke 63	0:1
TuS Neuenrade — TuS Eiringhausen	0:3
TuRa Altenvoerde — TuS Wengern	1:1
Union Haspe — FC Harkorten	4:0
SV Fichte Hagen — SV Hohenlimburg 10	2:3

Staffel 2:

Grüne — Bruchhausen	2:2
Brilon 20 — Meschede	0:2
Sundern — Wickede	0:1
Neheim — Hüsten 09	2:3
Fretter — Fröndenberg	1:4
Oeventrop — Finnentrop	7:2
Arnsberg 09 — Hemer 08	0:1
Hallenberg — Ostwig	1:1

Kreisklasse

RSV Listeral — SVg Nachrodt	1:7
TuS Herscheid — TuS Versetal	1:1
TuRa Eggenscheld — Jahn Lüdensch.	2:3
LTV 61 — TuS Oertrahmede	6:0
SVg Plettenberg — SF Holthausen	3:0
TuRa Brügge — RSV Meinerzhagen	1:4
TuS Grünwald — TuS Oberbrügge	12:1
Jahn Kierspe-Bhf. 04 — TV Kierspe 79	1:1

Handball

Gauklasse

TuS Ferndorf — TV Rummenohl	15:2
TSG Schalksmühle — Westf. Hagen	6:7
TuS Holzen — EJ Gevelsberg	6:5
TGS Fries. 60 Haspe — AdH Weidenau	10:7
TV Westig — Jahn Werdohl	11:7

Bezirksklasse

Tgd. Ihmert — TuS Versetal	10:10
Hohenlimburg/Oege — LTV 61	2:5
Jahn Lüdenscheld — TV Dahl	2:17 (I)
TuRa Brügge — TV Kierspe 79	10:11
TV Heefeld/Linscheid — Dahlebrück	11:8

Kreisklasse

TuS Oberbrügge — TuRa Eggenscheld	7:5
TV Oeckinghausen — TV Rahmede 83	5:1
TuS Meinerzhagen — TV Friesen Lüd.	8:8
Schalksmühle II — TuS Brüninghausen	15:5
TV Berkenbaum — Lüdensch. 08	4:3

Es wird Sie interessieren

... daß 08 für den 15. Januar gegen den Landesligisten Iserlohn 46, der mit einigen Neuerwerbungen hier antritt, spielt.

... daß der RSV Höh für den 22. Januar auf der Höh Borussia Lippstadt verpflichtet hat.

... daß für das vom LSV 01 ausgerichtete Bezirks-Jugendschwimmfest bis heute 130 Einzel- und 35 Staffelmeldungen abgegeben worden sind.

... daß die Vorschlußrunde um den Jugendpokal insofern eine Ueberraschung brachte, als Werdohl sich von Versetal mit 7:8 schlagen ließ. Das zweite Spiel gewann Schalksmühle mit 7:12 über Oberbrügge. Das Endspiel findet am 15. Januar um 15 Uhr auf dem Honselplatz statt.

Auf- und Abstieg im West-Fußball

Wie der „sid“ erfährt, hat der Verbandsvorstand des Westdeutschen Fußball-Verbandes zu der Frage des Auf- und Abstiegs Stellung genommen. Sicherem Vernehmen nach bleibt es bei der im Sommer vom Verbands-Fußballausschuß beschlossenen Regelung, wonach vier Vereine aus der Oberliga absteigen und die beiden erstplatzierten Mannschaften aus jeder Gruppe der II. Division zur Oberliga aufsteigen.

Verlag: Wilh. Bell Jr., Halver, Kirchstraße 5, Fernruf Halver 442. Hauptschriftleitung: Dr. Düsenberg. Lokale Schriftleitung: Werner Bell, Halver. Erscheint werktäglich. Postverlagsort: Halver i. W.

Valerie

und der Geheimagent

Roman aus der französischen Revolution von JOHN ASHERMET

(16. Fortsetzung)

„Ja! Und nun — wird der König sterben ... Rochemont allerdings behauptet, er werde ihn noch retten; aber dieser abenteuerliche Versuch wird wohl dahin ausgehen, daß auch er seinen Kopf einbüßt. Ich jedenfalls möchte mich auf seine unsinnigen Pläne nicht einlassen. Wir Engländer sind nicht hier, Dent, um unser Leben zu verlieren, sondern um es im Dienste Mr. Pitts nützlich zu verwenden.“

„Obne Zweifel.“

„Aber jetzt erwägt man einen anderen Plan — falls die Rettung des Königs fehlschlagen sollte. Und dieser zweite Plan gilt Marie Antoinette. Sie müssen bedenken, daß Louis' Hinrichtung eine ungeheure Erregung hervorrufen wird. Ganz England zum Beispiel wird sich voller Abscheu empören. Und ginge es gar noch der Königin an Leben, dann wäre, glaub' ich, eine Weltkrise da. Es hat sich übrigens bereits eine Vereinigung verschiedener Mächte gebildet — von denen Mr. Pitt mehr weiß als ich —, und Marie Antoinette verfügt über sehr einflußreiche Verbindungen. Wenn nun England bei der Rettung der Königin und ihrer Kinder eine ausschlaggebende Rolle spielen könnte, so würde das für Mr. Pitt von höchster Wichtigkeit sein. Die politischen Hintergründe dieses Interesses kenne ich nicht, aber die gehen uns unmittelbar ja auch nichts an. Wohl aber die Maßnahmen, die jetzt ergriffen werden müssen. Meine Winke an Sie lauten dahin, Ihnen ans Herz zu legen, daß Sie mit den Rochemonts auf jede Art und Weise zusammenarbeiten müssen, um die Königin zu befreien. Haben Sie begriffen?“

„Ich soll mich also mit dem Vicomte in Verbindung setzen?“

„Freilich! Und dies so bald wie möglich! Und nun will ich erst mal Ihr Äußeres ein bißchen ummodellern, damit Sie unbehelligt durch die Vorstädte streifen können. Zu Ihrem Schutz lasse ich alle notwendigen Papiere bei Ihnen zurück: Paß, Ausweiskarte und dergleichen. Außerdem eine Liste der Adressen unserer Agenten, an die Sie sich im Notfall wenden könnten.“

Henderson, Meister in der Kunst der Vermummung, veränderte mühelos Dent in einen dunklen Sohn des französischen Südens. Er händigte ihm ein Paar klirrender Ringe an die Ohren und hüllte ihn in schäbige, unauffällige Kleidung.

„Ausgezeichnet!“ begutachtete er dann sein Werk. „So könnten Sie am helllichten Tage an Jean-Paul vorbeilaufen, ohne daß der Sie zu erkennen vermöchte!“

Am nächsten Tage nahmen sie Abschied voneinander. Henderson erteilte Dent noch einige gutgemeinte Ratschläge. „Nicht viel reden, und sich nicht zu intim mit den Leuten einlassen! Mischen Sie sich nicht in Streitigkeiten oder gar Schlägereien! Achten Sie so wenig wie möglich auf Beleidigungen! Sie haben nichts anderes zu tun als herumzuhorchen und Erfahrungen zu sammeln. Mögen sich um Sie herum die Kampföhne totschießen oder totstehen! Gehen Sie nichts an ... Und setzen Sie sich baldigst mit Rochemont in Verbindung! — Falls sich jemand nach mir erkundigt, so sagen Sie, ich hätte mich nach Hause, nach Marseille, begeben!“

Als Henderson fort war, machte Dent sich's bequem und überdachte seine Lage. Deren sonderbare Ironie weckte unwillkürlich seinen Sinn für Humor. Er sollte also Rochemont bei Ausführung der Pläne zur Befreiung der Königin behilflich sein, und wenn er Mr. Pitt in diesem Sinne gehorchte, so bedeutete das, daß er seine eigene Angelegenheit mit dem Vicomte aufschreiben mußte, bis jenes Zusammenwirken ihr Ende erreicht hätte. Somit bestimmte eine teuflische Schicksalsfügung ihn zum Helfershelfer seines Todfeindes! Wenn er, wie er das eigentlich vorgehabt, jetzt diesen Gegner zum Zweikampf forderte und ihn im Duell niederschlug, so wäre ihm jede Möglichkeit genommen, seine Stellung und

die den König auf dem Wege vom Temple nach der Place de la Revolution retten wollten, und ihr Herz vermochte den Gedanken nicht zu bannen, daß sie ihn vielleicht nie wiedersähe.

Draußen, hinter dem kleinen Park, erwachte die Stadt zum Leben: Die Bühne war hergerichtet — der Vorhang ging hoch.

Vor seinem Fortgehen hatte Henri sich von ihr verabschiedet auf eine Weise, die ihr deutlich zu verstehen gab, daß er selber nicht allzu fest an seine Rückkehr glaubte. Er hatte ihr eine Adresse in der fernen Vorstadt Saint-Victor genannt. „Dort wirst du einen gewissen Boitier finden — einen gebürtigen Engländer. Falls mir etwas zustoßen sollte, so erbitte seine Hilfe für deine Reise nach London! Aber suche ihn nicht selber auf, sondern schick' Therese und laß ihn zu dir holen!“

Sie hatte ihm das zugesagt; hatte ferner auch gelobt, am nächsten Tage daheim zu bleiben. Doch dieses Versprechen bereute sie jetzt. Unmöglich, hier eingesperrt zu sitzen mit keiner andern Gesellschaft als der Frau Massonier, während ihr Bruder bei seinem Befreiungsputsch vielleicht zu Tode kam! Unmöglich, hier stillzuhoehen, indem ganz Paris die Enthauptung des Königs begaffelt. Hoffnung und Furcht stritten in ihrer Seele. Vielleicht würde man Ludwig doch noch retten? Henri hatte viel Vertrauen zum Volk und zu Baron de Batz; aber ihr tollkühner Versuch konnte so leicht fehlschlagen — und ihnen selber damit das Ende bringen.

Von einem Raum in den andern wanderte Valerie, nur den ängstlich meidend, wo die behäbige Madame Massonier in aller Gemütsruhe strickte oder ein Nickerchen machte, ohne sich durch die Tragödie, die sich außerhalb ihres Hauses abspielte, beirren zu lassen. Valerie verging vor Ungeduld und Angst — in ihrer bängigen Ungewißheit, die ärger war als jede — auch die grausamste Wirklichkeit. Könnte sie nicht wenigstens nach der Rue Saint-Honoré gehen, um die Vorbeifahrt des Königs zu sehen? Selbst dieser tragische Anblick wäre dem tatenlosen Warten hier vorzuziehen.

(Fortsetzung folgt)

Gehälter der Bundesminister

dp. Bonn, 8. Januar.

Das Bundeskabinett kostet rund eine Million Mark im Jahr. Darin sind die Gehälter, Aufwandsentschädigungen und sonstigen Geldsummen enthalten, die dem Bundespräsidenten, dem Bundeskanzler und den Bundesministern nach dem Haushaltsplan für ihre Tätigkeit ausbezahlt werden.

Der Bundeskanzler erhält ein Jahresgehalt von 45 000 Mark. Daneben stehen für besondere Aufgaben eine Aufwandsentschädigung von 24 000 Mark, ein Dispositionsfonds von 50 000 Mark und ein Verfügungsfonds von 100 000 Mark zur Verfügung. Entnahmen aus dem Dispositionsfonds müssen belegt werden. Ueber den Verfügungsfonds rechnet der Bundeskanzler direkt mit dem Präsidenten des Bundesrechnungshofes ab.

Der Bundespräsident bezieht ein Jahresgehalt von 50 000 Mark. Ihm steht außerdem eine Aufwandsentschädigung von 100 000 Mark und ein Dispositionsfonds von 60 000 Mark zu. Bundespräsident und Bundeskanzler haben Anspruch auf eine komplett ausgestattete Dienstwohnung.

Die Bundesminister haben ein Jahresgehalt von 36 000 Mark. Ihnen stehen ferner eine Aufwandsentschädigung von je 7200 Mark und ein Wohnungsgeld von je 3600 Mark zur Verfügung.

Alle Gehälter unterliegen der sechsprozentigen Kürzung aller Beamtengehälter und müssen nach dem normalen Lohnsteuertarif versteuert werden. Nach Abzug der Steuern beläuft sich das Nettogehalt des Bundespräsidenten auf 27 000 Mark, des Bundeskanzlers auf 25 000 Mark und der Bundesminister auf 20 000 Mark im Jahr. Aufwandsentschädigungen und die Entnahmen aus dem Dispositionsfonds sind nicht steuerpflichtig.

Staatssekretäre bekommen ein Gehalt von 2000 Mark im Monat. Dazu kommt eine Aufwandsentschädigung von 400 Mark und ein Wohnungsgeld von 200 Mark im Monat.

Gefallenenlisten doch unterschlagen?

dp. Berlin, 8. Januar.

Das Amt für Informationen der Sowjetzonen-Regierung wiederholte seine kürzlich aufgestellte Behauptung, daß die amerikanischen Behörden bei der Einnahme von Saalfeld in Thüringen 1945 Listen über den Tod von 1,5 Millionen Wehrmachtangehörigen vorgefunden hätten. Sie hätten diese Listen jedoch bewußt unterschlagen, um die deutsche Bevölkerung über den Verbleib ihrer Angehörigen im unklaren zu lassen. Auch die französischen Behörden verweigerten jede Auskunft über das Schicksal von 250 000 deutschen Kriegsgefangenen, die im französischen Dienst in Indochina gefallen seien. In der Erklärung wird betont, daß das Amt für Informationen leider die Herausgabe dieser Listen und Mitteilungen über den Verbleib der deutschen Kriegsgefangenen nicht erzwingen könne.

„ABC“ greift Wolters an

dp. Madrid, 8. Januar

Die Madrider Zeitung „ABC“ greift am Sonntag den Bremer SPD-Senator Hermann Wolters an, der in der britisch kontrollierten Zonenzeitung „Die Welt“ über das Schicksal der deutschen Internierten in Spanien berichtet. „ABC“ bezeichnet die Schilderungen des Senators über die Zustände im Lager Nacclares in einem Leitartikel als „antispanische Pressekampagne des Exkommunisten Wolters.“ Er sollte sich um die deutschen Kriegsgefangenen in der Sowjetunion kümmern und nicht um die nach internationalem Recht internierten 300 Deutschen in Spanien. Es sei bedauerlich, so schreibt das Madrider Blatt, daß „kommunistenfreundlich gesinnte Elemente die deutsch-spanische Freundschaft zu trüben versuchen.“

McCloy nimmt acht Tage Urlaub

dp. Frankfurt, 8. Januar

Der amerikanische Hohe Kommissar McCloy hat einen achtstägigen Urlaub in Bayern angetreten. McCloy will sich, nach Mitteilung des amerikanischen Hohen Kommissariats, in Garmisch aufhalten und auch München und Nürnberg besuchen. Am kommenden Sonntagabend will McCloy in München an einem Diner des Zentralkommissariats der befreiten Juden teilnehmen, das zu Ehren des in die USA zurückkehrenden bisherigen jüdischen Beraters beim amerikanischen Hohen Kommissariat, Abraham Hyman, gegeben wird.

Auch Frankreich amnestiert

Von unserem Mitarbeiter

r. Zürich, 8. Januar.

Wie der Pariser Korrespondent der Züricher Zeitung „Die Tat“ meldet, arbeitet man im französischen Innenministerium zurzeit an einem Entwurf zu einem Amnestiegesetz, das demnächst der Nationalversammlung vorgelegt werden soll. Diese Amnestie, für die alle Parteien mit Ausnahme der Kommunisten sein werden, soll die Irrtümer der Justiz wiedergutmachen, die nach dem Abzug der Deutschen in den Jahren 1944/45 dadurch geschehen sind, daß das Rachegefühl den Sinn für die Gerechtigkeit getrübt hat.

Von dieser Amnestie dürften diejenigen Personen ausgenommen werden, die sich aktiv an Folterungen von Widerstandskämpfern beteiligt, oder allzu sichtbar die „Kollaboration“ getrieben haben. Dagegen werden zahlreiche Beamte, Journalisten und Wissenschaftler unter das Amnestiegesetz fallen, die damals zu sehr hohen Strafen verurteilt worden waren.

Ungarn antwortet Washington

dp. Budapest, 8. Januar.

Die ungarische Regierung überreichte der USA-Gesandtschaft eine Note, die eine Antwort auf die amerikanische Anweisung zur Schließung der ungarischen Konsulate in New York und Cleveland darstellt. In der Note heißt es, diese Maßnahme — eine Vergeltung für die Verhaftung des Vizepräsidenten der internationalen Telefongesellschaft, Robert Vogeler, durch die ungarischen Behörden — könne nichts daran

Wir notieren aus Westdeutschland . . .

Zwei Bürgermeister auf einen Schlag

Um die Jahreswende passierten in Varel in Oldenburg merkwürdige Dinge. Varel ist an sich ein eigenartiges Pflaster. Hier hat sich der frühere Generalmajor Remer als Maurer niedergelassen, der durch seine scharfen Reden im letzten Wahlkampf erhebliches Aufsehen erregte und es dahin brachte, daß seine Deutsche Rechtspartei im benachbarten Wilhelmshaven die zweitstärkste Partei wurde. In Varel war schon ein Jahr zuvor ein großer kommunalpolitischer Krach entstanden, als der seitherige, der FDP angehörende Bürgermeister ausgetobet und ein SPD-Mann zu seinem Nachfolger gewählt wurde.

Am letzten Jahresende wurde nun zur allseitigen Überraschung der ein Jahr vorher meistgewählte FDP-Bürgermeister wieder zum Bürgermeister gewählt, obwohl die SPD im Stadtparlament mit elf, alle anderen Parteien nur mit zehn Ratsherren vertreten waren. Wenige Tage vorher war schon eine Wahl gewesen, und da ein SPD-Ratsherr fehlte, war der andere Konkurrent als Sieger durchs Ziel gegangen. Da die SPD diese Wahl nicht anerkannte, ergab sich der seltsame Zustand, daß in Varel zwei Bürgermeister zur gleichen Zeit regierten. Als nun die Wahl wiederholt wurde, passierte etwas sehr Merkwürdiges: Trotz elf anwesenden SPD-Ratsherren erhielt der SPD-Bürgermeister nur zehn Stimmen und fiel durch. Alle elf SPD-Ratsherren gaben aber eidesstattliche Versicherungen ab, daß sie der Parteilinie treu geblieben wären und „ihren“ Mann gewählt hätten. Die bürgerliche Fraktion hatte für die sofortige Verbrennung der Stimmzettel gesorgt, so daß es bis in alle Ewigkeit ein Geheimnis bleiben wird, wer hier eine falsche eidesstattliche Versicherung unterschrieben und dem FDP-Bürgermeister wieder in den Sattel verholten hat.

Salze als Opium verkauft

Aachen. Fünf Männer aus Herzogenrath bei Aachen hatten gefälschte Präparate als Opium und Kokain in den Verkehr gebracht. Zwei von ihnen wurden am Freitag von dem Aachener Schöffengericht freigesprochen, während die drei anderen unter das Amnestiegesetz fielen. Die raffinierten Händler hatten Ende 1948 eine Lösung von Salzen in Originalflaschen als Opium und Quecksilber für 9000 DM an einen Holländer verkauft und später zwei angebliche echte Flaschen Kokain in Originalpackung für 4000 DM einem anderen Holländer angedreht. Die beiden Holländer stellten zu Hause den Schwindel fest und verlangten ihr angezahltes Geld zurück. Der Streit wurde dadurch beendet, daß der Holländer, der versucht hatte, seinen Schaden durch Weiterverkauf der Flaschen wieder wettzumachen, in Holland festgenommen wurde, hierdurch kamen die merkwürdigen Geschäfte der fünf Herzogenrathener an Tageslicht.

Auch ein Grenzproblem

Bonn. Die Geburt eines Kindes kann außer der großen Freude über das Ereignis auch einen Ehezwist verursachen. So konnte sich in Königs-

winter ein Ehepaar nicht einig werden, ob das neugeborene Kind am 31. Dezember 1949 oder am 1. Januar 1950 geboren ist. Heidi Kieserg erblickte in der Silvesternacht punkt 24 Uhr unter Böllerschüssen, Feuerwerk und Prost-Neujahr-Rufen als Kind des Fotografen Kieserg in Königswinter das Licht der Welt. Vater Kieserg, der den 31. 12. 49 als Geburtstag ansieht, stößt bei seiner Ehefrau, die ihr Kind am 1. Januar 1950 geboren haben will, auf harten Widerstand. Die Behörde ließ sich jedoch von den Wünschen der glücklichen Mutter nicht beirren und setzte das Geburtsdatum auf den 31. Dezember 1949 fest. Juristische Sachverständige sind dagegen der Meinung, daß die Geburt am 31. 12. 1949, die Entbindung jedoch am 1. Januar 1950 stattfand. Das Kind sei demnach ein Neubürger des Jahres 1950.

Rauschgiftsüchtiger erschwandelte Rezepte

Aachen. Der 40jährige Bauarbeiter Heinrich Krott aus Miltrop bei Münster und Frau Margarete Olzewski aus Dortmund hatten sich vor dem Aachener Schöffengericht wegen unberechtigten Bezugs von Opium, Betrug und Urkundenfälschung zu verantworten. Das Gericht billigte Krott, der seit 1939 rauschgiftsüchtig ist, den Paragraphen 51 zu und sprach ihn frei. Aus Gründen der öffentlichen Sicherheit wurde seine Unterbringung in eine Heil- und Pflegeanstalt angeordnet. Die Angeklagte Olzewski wurde wegen Betrugs, Urkundenfälschung und unbefugten Erwerbs von Rauschgiften zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Die beiden Angeklagten, die in Münster ein Verhältnis angingen, begaben sich 1949 auf die Wanderung durch Westfalen und das Rheinland und versuchten überall Rauschgift zu erhalten. Allein in Münster hatten sie sich bei sieben Ärzten Atteste über Opiumerschwindel. In vielen Fällen tauschte Krott bei den Ärzten Gallenröntgenaufnahmen oder Menstruationskarten vor. In anderen Fällen bestürmte die Olzewski, die selbst nicht süchtig war, in gespielter Aufregung die Ärzte um ein Morphinrezept. Da ihr Mann furchtbare Schmerzen habe. In über hundert Fällen hat sich Krott auf diese Weise Rezepte erschwandelt.

Auch Schmuggler können fair sein

Kaldenkirchen. In Kaldenkirchen fand ein Fußballspiel zwischen holländischen und deutschen Zollbeamten statt. Unter den Zuschauern befanden sich viele Schmuggler, deren sportliche Begeisterung groß genug war, sie von ihrem Gewerbe an der schwach gesicherten Grenze abzuhalten.

Eine drastische Maßnahme

München-Gladbach. Einem Bäckermeister, der sich über die Stadtplanung hinwegsetzte und eine Verkaufsstelle eröffnete, wurde von der städtischen Baupolizei die Ladentüre ausgehängt und mit einem Bretterverschlag vernagelt. Aufgrund dieser drastischen Maßnahme hat der Bäcker den städtischen Neuordnungsplan anerkannt und sich mit der Stadtverwaltung geeinigt.

Die Bilanz in NRW 1949:

90 000 neue Arbeitslose - 121 000 Mehrbeschäftigte

Düsseldorf. Die Arbeitslosen sind im vergangenen Jahr in NRW um 90 000, die Zahl der Beschäftigten aber um 121 000 angestiegen. — Während die Industrie und das Handwerk 133 000 Leute mehr beschäftigt hat, ist die Zahl der Beschäftigten bei der Landwirtschaft um 23 000 und bei den Behörden um 18 000 zurückgegangen. Angestiegen ist ferner die Zahl der Beschäftigten bei Handel und Verkehr (26 000) und beim Haushalt (4000). — 1949 wurden mehr Frauen als Männer in den Arbeitsprozeß neu eingegliedert. Die Zahl der Beschäftigten Männer stieg um 44 000 (1,5 Prozent), die der Frauen jedoch um 76 000 (7,4 Prozent). —

Ende des Jahres waren in NRW 4 193 000 Menschen beschäftigt und 196 000 arbeitslos. Davon erhalten 147 000 Hauptunterstützung. 5552 sind Heimkehrer. Der Anteil der Schwerbeschädigten ist um 16 Prozent zurückgegangen. Ende des Jahres waren 30 000 Schwerbeschädigte arbeitslos. —

ändern, daß man in Ungarn keine ausländische Einnischung in die inneren Angelegenheiten des Landes dulden werde. Die Note unterstellt, daß die amerikanische Regierung mit „Drohungen, Repressalien und Versprechungen die Entlassung eines von den ungarischen Behörden verhafteten amerikanischen Staatsbürgers durchzusetzen versucht, gegen den wohl begründete Anklage wegen Spionage und Sabotagetätigkeit erhoben worden ist.“ — In Budapest verlautet aus zuverlässiger Quelle, daß Vogeler und einer seiner Angestellten, der britische Staatsbürger Sanders, noch vor Ende dieses Monats vor ein ungarisches Gericht gestellt werden. Die Verhandlung soll öffentlich sein.

Im Prager Gefängnis mißhandelt

dp. Stockholm, 8. Januar.

Das schwedische Außenministerium veröffentlichte einen Bericht seines Gesandten, aus dem hervorgeht, daß der in Prag wegen angeblicher Wirtschaftssabotage und Spionage verurteilte Holger Hjelm vor seinem Gerichtsverfahren im Gefängnis mißhandelt wurde. Er wurde entkleidet und unter eine eiskalte Dusche gestellt, bis er Krämpfe bekam. Ein Arzt mußte hinzugezogen werden. Am Tage vor dem Prozeß, am 28. Dezember, suchte ein Beamter der tschechoslowakischen Staatspolizei Hjelm in seiner Zelle auf. Er sagte ihm, er solle während des Gerichtsverfahrens nichts von den Mißhandlungen erwähnen. Wenn er schweige, könne er damit rechnen, freigesprochen und entlassen zu werden. Deshalb, so stellt das schwedische Außenministerium fest, „hat Hjelm entgegen seiner ursprünglichen Absicht vor Gericht die Mißhandlungen nicht erwähnt.“ Hjelm wurde trotzdem am 29. Dezember zu drei Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

„Bodo“ fand die Spur

Essen. Der Suchhund „Bodo“ der Essener Polizei klärte einen Einbruch in eine Spirituosenfirma innerhalb weniger Stunden auf. Kurze Zeit nach dem Einbruch, bei dem der Täter eine größere Menge Spirituosen erbeutete, nahm „Bodo“ die Spur des Einbrechers auf. Sie führte zu einem Wohnwagen, in dem ein mehrfach mit Gefängnis und Zuchthaus vorbestrafter Gewohnheitsverbrecher hauste. Er leugnete zunächst, mußte aber aufgrund der bei ihm vorgefundenen Spirituosen den Diebstahl zugeben.

Diebe können alles gebrauchen

Wesel. Neun gußeiserne Figuren mit einem Gewicht von 6 Zentnern, die das Eisengitterwerk von Schloß Diersfordt des Grafen Stolberg-Wernigerode zierten, sind gestohlen und mit einem Lastkraftwagen fortgeschafft worden. Als vermutlichen Täter stellte die Polizei einen Schrotthändler aus Oberhausen fest.

„Bomberkönig“ wieder geschnappt

Hamm. Der vor mehreren Monaten aus dem Hammer Gefängnis entflohenen Anführer einer als „Bomberverband“ berüchtigten Einbrecherbande, der Schlosser Otto Thamm, wurde jetzt in der Ostzone verhaftet. „Bomberkönig“ Thamm war ebenso wie seine Komplizen zu langjährigen Freiheitsstrafen verurteilt worden und wird jetzt von der Zonengrenze zur Hammer Haftanstalt zurücktransportiert.

Großmuttermörder in der Revision

Siegen. Das Siegener Schwurgericht verurteilte in einer Revisionsverhandlung den 17jährigen Günther Maibach aus Berlin zu 10 Jahren Jugendgefängnis. An der gleichen Stelle war Maibach vor zwei Jahren zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt worden. Er hatte zusammen mit dem inzwischen in der Haft in Bochum gestorbenen Kurt Arndt am 17. Juli 1948 in Berlin seine Großmutter ermordet und beraubt. Auf seiner Flucht aus Berlin war Maibach in Siegen verhaftet worden. Der Einspruch gegen das Urteil von 1948 erfolgte durch die Siegener Staatsanwaltschaft, die das Jugendstrafgericht berücksichtigt wissen wollte. Dagegen hat das Schwurgericht damals angesichts der Bestialität des Mordes die Auffassung vertreten, daß den jungen Mörder die ganze Schwere des Gesetzes treffen müsse.

Vergeßliche Kreisbahn

Minden. Eine böse Panne passierte der Mindener Kreisbahn. Ein Personenwagen, der mit 50 Personen besetzt war, wurde von der Lokomotive buchstäblich vergessen. Genau zwei Stunden dauerte es, bis sich die Kreisbahn den stehengebliebenen Wagen abholte.

Bundesgerichtshof: Karlsruhe oder Kassel?

Karlsruhe. Bundesjustizminister Dr. Dehler sagte in Karlsruhe, daß der Bundesgerichtshof bis zum 1. April d. J. seine Arbeit aufnehmen soll. Bis dahin müsse über den Sitz des Obersten Bundesgerichts entschieden sein. Der Personalbestand des Gerichts soll einschließlich der 50 Richter 100 bis 120 Personen umfassen. Dr. Dehler bemerkte, daß die Atmosphäre für ein höchstes Gericht in Karlsruhe günstig sei, doch sprächen für Kassel ebenso viele Momente.

Flucht in die Freiheit mißglückte

Hamburg. Fünf „schweren Jungs“ gelang es am Sonntagabend, aus dem Hamburger Gefängnislazarett auszubrechen. Drei davon kamen nicht weit und waren schon nach kurzer Zeit wieder in den Händen der Polizei. Ein weiterer wurde auf der Flucht tödlich verletzt, so daß nur noch einer der Ausbrecher auf freiem Fuße ist. Die Verbrecher hatten die mehrere Meter hohe Gefängnismauer überstiegen, wurden aber sofort von etwa 50 Polizisten, vier mit Funkapparaturen ausgerüsteten Streifenwagen und einem Scheinwerferwagen verfolgt.

Flugplatz für Oberammergau

Oberammergau. Um die in Frankfurt und München gelandeten Passionsspiel-Besucher sofort nach Oberammergau weiterbefördern zu können, beabsichtigt die amerikanische Fluggesellschaft „ADA“ in der Nähe von Oberammergau für die Dauer der Passionsspiele einen Beihilffsflughafen zu errichten.

Suche ehrliches zuverlässiges

Mädchen

für Haus- und Landwirtschaft.
Voller Familienanschluß u. Gehalt.
Tweer, Bolsenbach Post Halver



Zollstöcke, gelb poliert
Länge 1 und 2 Meter

Wilh. Bell jr.
HALVER



Denn ich halte es dafür, daß diese Zeit
Leiden der Herrlichkeit nicht wert sei,
die an uns soll offenbart werden.

Römer 8, 18

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute morgen um 10 Uhr, nach langem, mit unendlicher Geduld ertragenem Leiden, meine liebe, gute Frau, unsere herzengute, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Fritz Westermann

Anne, geb. Kur-Rat

im Alter von beinahe 68 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Fritz Westermann

Walter Westermann u. Frau Helene, geb. Schuster

Wilhelm Westermann u. Frau Luise, geb. Bangert

Margarete Westermann

Werner Westermann u. Frau Elisabeth, geb. Kievenhagen

Marianne, Bärbel und Rolf als Enkelkinder

Nieder-Hövel, Halver und Badersleben Kr. Aschersleben,
den 7. Januar 1950

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 10. Jan. 1950, um
13 Uhr vom Sterbehause Niederhövel aus über Altemühle statt.